

WEITERBILDUNGSKONZEPT

„Begleiterin/Begleiter in der Seelsorge im Erzbistum Köln

in der Altenhilfe
in der Behindertenhilfe
im Hospiz



Hauptabteilung Seelsorge
Abteilung Seelsorge im Sozial-
und Gesundheitswesen



Diözesan-
Caritasverband
für das Erzbistum Köln e.V.

Vorwort

In den caritativen Einrichtungen der Caritas ist die seelsorgerische Begleitung ein integraler Bestandteil der Betreuung und Pflege. Zugleich haben sich die Situation in den Einrichtungen, in den Pfarrgemeinden und die Ansprüche an die Seelsorge in den letzten Jahren verändert. Die bisherigen Angebote sollen daher durch „Begleiter/Begleiterinnen in der Seelsorge in der stationären Altenhilfe, der stationären Behindertenhilfe und im Hospiz“ unterstützt und ergänzt werden.

Seelsorge ist Aufgabe aller Christen. Die nachfolgende Weiterbildung befähigt daher Menschen in stationären Einrichtungen der Behindertenhilfe, Altenhilfe oder der Hospizarbeit sowie weiterer pastoraler Handlungsfelder zur seelsorglichen Begleitung. Voraussetzungen sind neben dem persönlichen Interesse, die Zustimmung des Trägers, die Freistellung mit mindestens drei Wochenstunden und die Zugehörigkeit zur römisch-katholischen Kirche, sowie eine Anstellung von mindestens fünfzig Prozent einer Vollzeitstelle.

Die Weiterbildung:

Zielgruppe Diese Weiterbildungsreihe richtet sich an Fachkräfte der sozialen Begleitung und der Pflege von teil- und stationären Einrichtungen im Erzbistum Köln, in Hospizen, Einrichtungen der Behinderten- und Altenhilfe.

Max. Teilnehmerzahl:18

Kompetenzfelder: Folgende Kompetenzfelder für Begleiterinnen und Begleiter in der Seelsorge werden im Kursverlauf zur Wahrnehmung der seelsorglichen Aufgabe entwickelt bzw. weiterentwickelt werden:

- spirituelle Kompetenz
- persönlich-kommunikative Kompetenz
- personale/soziale Kompetenz
- fachlich –sachliche Kompetenz (hier: christlich-theologisch/gerontologisch u. palliativ)
- methodische Kompetenz (im pastoralen Feld)
- institutionelle Kompetenz in Bezug auf
- Systemstrukturen und Organisation

Die personale/soziale Kompetenz ist Bestandteil der Eignungsvoraussetzung und wird in der Qualifizierung durchgehend gefördert. (Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Authentizität, Konflikt- und Kritikfähigkeit, Fähigkeit zur Rollenübernahme etc.).

Ziele der Weiterbildungsreihe:

Ziel ist die Weiterbildung von erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Begleiterinnen bzw. Begleitern in der Seelsorge.

- ❑ Qualifizierung zur seelsorglichen Begleitung von betreuten Menschen und ihren Angehörigen in Kooperation mit den pastoral Verantwortlichen
- ❑ Sensibilisierung für die religiösen Bedürfnisse der zu Begleitenden und zu Pflegenden durch die Vermittlung von Grundkenntnissen der christlichen Seelsorge.
- ❑ Erweiterung der fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen und Förderung der Eigenverantwortung zur Durchführung der konkreten Praxis kirchlich-spirituelle Vollzüge im Rahmen der Betreuung und Pflege
- ❑ Reflexion der eigenen Rolle und von Lebenssituationen Betreuer im Spiegel des Glaubens
- ❑ Befähigung zur konzeptionellen und praktischen Weiterentwicklung einer christlichen Einrichtungskultur
- ❑ Unterstützung bei der Übernahme und Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben als Begleiterin bzw. Begleiter in der Seelsorge
- ❑ Befähigung zur Auseinandersetzung und aktiven Gestaltung von Veränderungsprozessen
- ❑ Vermittlung seelsorglicher, kirchlicher und institutioneller Grundkenntnisse
- ❑ Stärkung der sozialen, kommunikativen und spirituellen Kompetenzen
- ❑ Sensibilisierung für interreligiöse Fragestellungen in der Seelsorge

Merkmale der Weiterbildungsreihe:

- ❑ Längerfristig angelegte Maßnahme zur (Weiter-)Entwicklung von Seelsorglichen Kompetenzen
- ❑ Einbindung der Träger und Einrichtungsleitungen in die Durchführung der Maßnahme, Kontraktgespräch und die Vereinbarung einer Projektarbeit sowie des späteren Einsatzes mit entsprechender Freistellung.
- ❑ Kombination aus Seminarlernen, Lernen am Arbeitsplatz und begleitender Gruppensupervision sowie Projektarbeit.
- ❑ Praxis- und teilnehmerorientierte Lernformen mit Elementen der Selbstorganisation
- ❑ Eigenverantwortlicher Transfer der Seminarinhalte in die Praxis mit Unterstützung durch Vorgesetzte, Referenten und Supervisoren
- ❑ Orientierung von Inhalten und Methoden an den vorhandenen Potentialen und Ressourcen

- ❑ Orientierung und Reflexion der Kursinhalte auf der Basis des Glaubens
- ❑ Kooperation mit den Regionalbeauftragten für die Altenheimseelsorge und Koordinatoren der Behinderten- und Psychiatrieseelsorge im Erzbistum Köln

Die Weiterbildungsreihe im Überblick:

Kursverlauf

Erstgespräch

Im Vorfeld der Weiterbildungsreihe findet ein Erstgespräch zwischen der/dem möglichen Kursteilnehmer/in, dem jeweiligen Diözesanenfachreferenten und der Einrichtungsleitung statt.

Ziele/Inhalte:

- ❑ Ideen und Motivation zur Teilnahme und Vorerfahrungen mit kirchlicher Seelsorge
- ❑ Kompetenzen der/des Teilnehmenden sowie Vereinbarung von konkreten Lernzielen für die Weiterbildungsmaßnahme
- ❑ Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen des Kurses
- ❑ Künftiger Einsatz gemäß Rahmenfunktionsbeschreibung und die Zusage, dass der/die Begleiter/in in der Seelsorge nach erfolgreichem Abschluss und Beauftragung durch den Erzbischof im Rahmen seiner/ihrer bisherigen Einstellung mit einem Umfang von mindestens 3 Wochenstunden eingesetzt ist.

A Einführungs- und Orientierungsveranstaltung

Die Konzeption des Kurses wird erläutert und die Lernformen vorgestellt. Ziele der Einführungsveranstaltung sind, neben dem gegenseitigen Kennenlernen, Erwartungen und Fragen zu klären. Durch die Einführungsveranstaltung wird für alle Beteiligten eine Entscheidung für die Teilnahme an dem Kurs ermöglicht.

Inhaltliche Aspekte:

- Vorstellen der Weiterbildung
- Motivation für die Tätigkeit als Begleiter/in
- Klärung der Erwartungen und Fragen der Teilnehmer/innen, Trägervertreter und Pastoralen Diensten der Pfarrgemeinde.

B 1. Modul: Zugänge - Glauben und Glaubenserfahrung

- Persönlicher Zugang zur Seelsorge und theologische Vergewisserung
- Der Seelsorgebegriff und die eigene Rolle im Gefüge der Seelsorge
- Die eigene Glaubensbiographie und religiöse Sozialisation der zu Begleitenden
- Ein Grundverständnis von Kirche und ihren vier Grundvollzügen (Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft) und in der heutigen Gesellschaft
- Umgang mit der Endlichkeit des Lebens

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- können ihren persönlichen Zugang zum Themenfeld christliche Seelsorge und ihre Motivation zur seelsorglichen Tätigkeit reflektiert benennen.
- erweitern aus dieser Prägung heraus die Kenntnisse zum christlichen Menschenbild und reflektieren die Praxisrelevanz für ihr Arbeitsfeld.
- kennen die theologischen Grundlagen der Seelsorge.
- wissen um die notwendige Rückbindung von katholischer Seelsorge in den kirchlichen Sendungsauftrag.
- erlernen wesentliche Aspekte religiöser Sozialisation und können diese auf die eigene Glaubensbiografie und die der zu Pflegenden in ihrem Arbeitsfeld anwenden.
- erhalten Kenntnis von der religiös-kirchlichen Praxis der heutigen Bewohner/Bewohnerinnen von Altehilfeeinrichtungen sowie den teils individuelleren Zugängen in Behinderteneinrichtungen und Hospizen.

- ❑ setzen sich aktiv mit dem Erleben von Endlichkeit als persönliche Erfahrung, gesellschaftliches und einrichtungsbezogenes Phänomen auseinander.
- ❑ reflektieren ihre Erfahrungen im Horizont des christlichen Glaubens als Basis künftiger seelsorglicher Authentizität.
- ❑ reflektieren die Chancen und Grenzen ihrer Tätigkeit

Inhaltliche Aspekte:

- ❑ Zugänge zum eigenen Glauben schaffen und darin die Motivation zur seelsorglichen Tätigkeit erkennen.
- ❑ Überlegungen zum christlichen Menschenbild und Konsequenzen daraus für die Arbeit in der jeweiligen Einrichtung.
- ❑ Klärung des Auftrags, Aufgabenfeldes, Leistungsvermögen und der Grenzen der Seelsorge.
- ❑ Klärung der Erwartungen an die Seelsorge aus unterschiedlichen Perspektiven
- ❑ Reflexion der seelsorglichen Grundhaltung Jesu
- ❑ Rolle der Begleiterin/des Begleiters in der Seelsorge im „Gefüge der Seelsorge“ der Kirche (Blick auf die Realität in den Einrichtungen, „Wo ist mein Platz und wie kann ich ihn gestalten?“)
- ❑ Die eigene Seelsorgepraxis als Ausdruck der vier Grundvollzüge von Kirche (Diakonie, Gemeinschaft, Verkündigung, Liturgie)
- ❑ Zielgruppenbezogene Seelsorge als adressatenbezogene Seelsorge (Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige)
- ❑ Darstellung der Elemente der religiösen Sozialisation
- ❑ Grundlagen der Biografiearbeit unter Berücksichtigung des Glaubens, sowie deren Dokumentation in der Pflege- bzw. Betreuungsplanung
- ❑ Umgang mit der Endlichkeit (persönlich, gesellschaftlich, in der Einrichtung)
- ❑ Die Endlichkeit als Ausgang der christlichen Hoffnung – Vertrauen auf eine Gott gegebene Zukunft und ewige Gemeinschaft
- ❑ Phasen des Abschieds
- ❑ Formen der seelsorglichen Begleitung in Veränderungs-, Abschieds- und Trauerprozessen sowie der Sterbebegleitung

- Begleitung als Aufgabe der Einrichtungsmitarbeitenden, Angehörigen, Dienste im Gesundheitswesen und der Gemeindepastoral - Partner in Prozessen der Begleitung
- Sorge für die eigene Lebensbalance und Spiritualität

C 2. Modul: Kommunikation, Gesprächsführung, Sakramente und Liturgie

- Kommunikation als Grunddimension der Seelsorge
- Das Seelsorgegespräch
- Die mystagogische Dimension des seelsorglichen Gesprächs
- Reflexion des eigenen Gesprächsverhaltens

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- kennen die Grundlagen der Kommunikation.
- kennen die theoretischen Grundlagen für das Seelsorgegespräch differenziert nach den Aufgabengebieten.
- wissen um den praktischen Anspruch der Gegenwart Gottes im Seelsorgegespräch.
- sind befähigt auf signalisierten Gesprächsbedarf angemessen zu reagieren.
- entwickeln eine Haltung für einen seelsorglichen Kontakt
- wenden das Seelsorgegespräch praktisch an.
- lernen sensibel zu sein für die Dimensionen der zwischenmenschlichen Zuwendung im hörenden Gespräch und für die Dimension der Zuwendung im Gespräch mit Gott (Gebetspraxis).
- kennen weitere Gesprächsangebote (Gespräch in Krisen, Konfliktgespräch).
- reflektieren ihr eigenes Gesprächs- und Kommunikationsverhalten.
- lernen Phasen des Abschieds, der Trauer und der Veränderung (z.B. Lebensphasen, Demenz, Multimorbidität, Bettlägerigkeit, plötzlicher Tod durch Suizid, Suizidalität ...) kennen und Modelle seelsorglicher Begleitung.

Inhaltliche Aspekte:

- Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung
- Haltungen beim Seelsorgekontakt, nonverbale Kommunikation, Präsenz
- Konsequenzen für eine Begegnung
- Gebetspraxis in der Lebensbegleitung und Krisensituationen
- Theorie und Praxis des Seelsorgegesprächs mit Übungen je nach Einsatzgebieten
- seelsorgliches Gespräch im Unterschied zum therapeutischen/beratenden Gespräch
- Gesprächsanlässe und -rollen
- Kommunikationstraining und Reflexion des eigenen Gesprächsverhaltens
- Signale für Gesprächsbedarf und mögliche Reaktionen darauf

D 3. Modul: Sakramente und Liturgie, Biographiearbeit - Kommunionfeiern und Krankenkommunion -

- Einführung in das Sakramentenverständnis
- Gottesdienstformen
- Rituale der Seelsorge
- Gebete mit der jeweiligen Zielgruppe
- Ökumene und interreligiöse Anlässe

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- setzen sich mit der mystagogischen Dimension liturgischen Handelns auseinander und eignen sich eine dienende Leitungsrolle im liturgischen Geschehen an.
- sind für die religiösen Bedürfnisse der Menschen in ihren jeweiligen Situationen (Hospiz, Behinderung, Alter, psychosoziales Versorgungsnetz ...) und deren Lebenszusammenhänge sensibilisiert.

- ❑ kennen die verschiedenen Formen von gottesdienstlichen Feiern und lernen den würdevollen, angemessenen und anlassbezogenen Umgang.
- ❑ lernen mit der Symbolwirklichkeit liturgischen Handelns angemessen umzugehen.
- ❑ besitzen ein Grundverständnis von der Bedeutung der Feier der Sakramente.
- ❑ werden in die Lage versetzt ihnen mögliche Gottesdienstformen vorzubereiten und durchzuführen.
- ❑ setzen die kirchliche Sozialisation der zu Betreuenden und zu Pflegenden und die Glaubensbiografie in diesem Zusammenhang um
- ❑ üben eine anlass- und adressatenbezogene Gebetspraxis ein.
- ❑ kennen die Möglichkeiten der ökumenischen Kooperation und die Grenzen im Bereich der interreligiösen Feieranlässe.
- ❑ erlernen Formen der angemessenen Sterbe- und Trauerbegleitung

Inhaltliche Aspekte:

- ❑ Vermittlung von Grundkenntnissen der Liturgie (u.a. Kirchenjahrbezug)
- ❑ Liturgie feiern im Namen Gottes und seiner Kirche
- ❑ Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle in der Liturgie
- ❑ Einführung in das Sakramentenverständnis
- ❑ religiöse Bedürfnisse von Menschen in ihren Lebenssituationen und angemessene liturgische Formen
- ❑ die religiös-kirchliche Sozialisation von Menschen (s.o.)
- ❑ Aufbau und Struktur von Gottesdienstformen
- ❑ verantwortlicher Umgang mit Ritualen als Zusage der Nähe Gottes im Namen der Kirche
- ❑ Einführung in die Themen Krankenkommunion, Krankensalbung, Sakrament der Versöhnung
- ❑ religiöse Praxis in den Einrichtungen: Gebet und Liturgie als Teil der religiösen Einrichtungskultur , (Kirchenjahr, Feste, Verabschiedung, Beerdigung, Gedenken, Jubiläen, ...)

- Ökumene als Chance und Auftrag
- Grundkenntnisse zu den Weltreligionen und die kurze Begründungen zu den Grenzen interreligiösen Handelns im liturgischen Bereich.

Kommunionfeiern und Krankenkommunion

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- kennen den Aufbau von Kommunionfeiern.
- sind befähigt, die Kommunion im Rahmen solcher Feiern in ihrer Einrichtung zu spenden.
- passen dieses Feiern adäquat an die Zielgruppen an
- erhalten mit dieser Weiterbildung die Möglichkeit, die Beauftragung zum/r Kommunionhelfer/in zu erwerben.

Inhaltliche Aspekte:

- Eucharistie als Feier des Volkes Gottes
- Gottesdienst und Kommunionsspendung unter Berücksichtigung am speziellen Bedarf und den Ressourcen der Zielgruppen
- Aufbau einer Krankenkommunionfeier
- Liturgische Grundlagen
- Rolle des Kommunionsspenders

E 4. Modul: Seelsorge in der Institution, Sterbegleitung und Trauerarbeit

- Kenntnisse der Organisation und ihrer Grenzen und Möglichkeiten
- Grundkenntnisse einrichtungsbezogener Rechtskunde
- Grundkenntnisse pastoraler Strukturen
- Entwicklung eines Seelsorgekonzeptes

- ❑ Formen der Zusammenarbeit und Kooperation nach innen und außen
- ❑ grundlegende Ansätze und Elemente der Sterbebegleitung und der Trauerarbeit
- ❑ die spirituelle und seelsorgliche Dimension in der Sterbebegleitung und der Trauerarbeit
- ❑ Rituale, Sakramentalien und Sakramente in der Sterbebegleitung

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer...

- ❑ kennen Elemente der Organisation und können ihre eigene Rolle und Funktion in diesem Umfeld beschreiben.
- ❑ kennen je eigene insitutionelle Rahmenbedingungen kirchlicher Pastoral (Bistumskonzept, Pastoralkonzept vor Ort) und der (caritativen) Einrichtung (Träger, Ökonomie, Rechtssystem, ...)
- ❑ sind vertraut mit dem aktuellem Stand der einrichtungsbezogenen Rechtskunde.
- ❑ besitzen Kenntnisse, um ein Konzept der Seelsorge für die jeweilige Einrichtung in Kooperation mit der Hausleitung, der/dem Regionalbeauftragte/n, dem Pastoralteam und Interessierten aus Pflege, Angehörigenkreis und Betreuten zu entwickeln.
- ❑ kennen Formen der Zusammenarbeit und Kooperation
- ❑ besitzen Grundkenntnisse der Ehrenamtsarbeit
- ❑ sensibilisieren sich für ihre eigene Ressourcen in der Sterbe- und Trauerbegleitung
- ❑ sennen unterschiedliche Formen von Spiritualität (Alltags-/Glaubensspiritualität)
- ❑ lernen ein Instrument zur spirituellen Anamnese kennen
- ❑ werden aufmerksam für spirituelle Fragen und spirituellen Schmerz in der Begleitung am Lebensende

- ❑ erfahren, wie sie in der Rolle als Begleiterin/Begleiter auf spirituelle Bedürfnisse eingehen können
- ❑ wissen um verschiedene Rituale, Sakramentalien und Sakramente in der Sterbebegleitung

Inhaltliche Aspekte:

- ❑ Grundelemente der Organisation und institutionelle Rahmenbedingungen (Einrichtung, Bistum, Pastoral vor Ort)
- ❑ aktueller Stand der Rechtskunde
- ❑ Kenntnis der gemeindlichen Vollzüge, des pastoralen Raumes unter Personalstrukturen von Seelsorge und Gemeinde.
- ❑ Schritte zur Entwicklung eines Konzeptes zur Implementierung bzw. Weiterentwicklung von Seelsorge in Einrichtungen.
- ❑ Vorstellung von Praxismodellen (Lernen am Modell)
- ❑ Darstellung und Unterschiede der Begriffe von Zusammenarbeit und Kooperation - Vermittlung der praktischen Umsetzung
- ❑ Bedeutung und Formen der Förderung und des Einbezugs von Ehrenamtsarbeit
- ❑ Seelsorge als Teil von Sozialraumorientierung
- ❑ Unterscheidung verschiedener Verstehensformen von Spiritualität
- ❑ Methoden zur spirituellen Anamnese
- ❑ Die Dimension des „spirituellen Schmerzens“
- ❑ Verschiedene Weltbilder und deren Jenseitsvorstellungen in ihrer Bedeutung für die Sterbebegleitung
- ❑ die spezifisch kommunikative Zugänge zu spirituellen Fragen am Lebensende
- ❑ Grundverständnis und Funktion von Ritualen
- ❑ Darstellung verschiedener Rituale und Sakramente: Sterbesegen, Aussegnung, Wegzehrung, Krankensalbung

F Beauftragungsfeier

- Eucharistiefeier mit Übergabe der Beauftragungsurkunde bzw. Übergabe der Zertifikate
- Abschlussfeier mit Präsentation der pastoral-praktischen Projekte

G Gruppensupervision nach der Beauftragung

- Kontraktsitzung à drei Zeitstunden
- sechs Gruppensitzungen à drei Zeitstunden

Arbeitsmethoden

- Einzel- und Gruppenarbeit
- Fallarbeit
- Diskussionen in der Großgruppe
- Rollenspiele
- selbstorganisiertes Lernen
- Fachvortrag

Begleitende Lernformen

1. Projektarbeit

Das Projekt wird in regionalen Gruppen entwickelt (drei Treffen zwischen den Kursblöcken) und durch einen Moderator/in aus dem jeweiligen Fachbereich begleitet.

2. Gruppensupervision

Im Anschluss an die Weiterbildung erfolgt die Bildung von Supervisionsgruppen. Die Begleitung erfolgt durch die Abtlg. Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen des Erzbischöflichen Generalvikariats.

Ziele/Inhalte:

- Reflexion und Analyse von konkreten Fällen aus der Praxis unter Berücksichtigung persönlicher Verhaltensstile
- Reflexion der Rolle als Begleiterin/Begleiter in der Seelsorge
- Erleben und Einüben von Formen der Kommunikation und Kooperation
- Auseinandersetzung mit Gruppenprozessen
- Erarbeitung von Handlungsplänen für die Praxis vor Ort
- Spirituelle Vertiefung des seelsorglichen Handelns

Stundenverteilung

Gesamtstundenumfang Theorie	115 Stunden
Gesamtdauer	156 Stunden
<input type="checkbox"/> Einführungstag	3 Stunden
<input type="checkbox"/> Module 4 x 3 Tage	96 Stunden
<input type="checkbox"/> Projektbegleitung 1,5 Tage (3 x 0,5 Tage)	12 Stunden
<input type="checkbox"/> Selbstorganisiertes Lernen	20 Stunden
<input type="checkbox"/> Supervision 2,5 Tage (6x3 Std + 3 Std. Einführung)	21 Stunden
<input type="checkbox"/> Beauftragungsfeier	4 Stunden

Seminarstunden in den Kursmodulen zwischen 9:00 Uhr und 18:30 Uhr nach Abstimmung mit der Kursleitung und den Referenten

Zertifizierung

Die TeilnehmerInnen erhalten nach Abschluss der Weiterbildung einen Qualifizierungsnachweis. Sie ist die Voraussetzung für die bischöfliche Beauftragung.

Voraussetzungen sind:

- Teilnahme an allen Seminarabschnitten und der Supervision mit mindestens 90 prozentiger Anwesenheitspflicht
- Erfüllung aller Arbeitsaufträge in der Praxis
- Schriftliche Dokumentation eines pastoral-praktischen Projektes
- Vollständige Entrichtung der Seminargebühr und Vorlage der Unterlagen
- Vereinbarung zum künftigen Einsatz

Teilnahmevoraussetzungen

- Katholische, berufliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Berufserfahrung in einer Einrichtung der Altenhilfe, der Behindertenhilfe oder Hospiz, die ihren Glauben leben und aktiv am Leben in der Kirche teilnehmen
- Anstellung mit mindestens 50 Prozent einer Vollzeitstelle.
- Tätigkeit als Begleiter in der Seelsorge von mind. 3 Wochenstunden.
- Schriftliche Kurzbewerbung mit persönlicher Motivation, tabellarischem Lebenslauf und möglichen Erfahrungen in der Seelsorge
- Gespräch zu Erwartungen, Motivation und Arbeitsabsprachen gemeinsam mit der Einrichtungsleitung (Entscheidungsgespräch)
 - Bestätigung durch den Träger und Empfehlung durch die Einrichtungsleitung

Inhaltliche Informationen und Beratung:

Erzbistum Köln, Generalvikariat

Dr. Peter Bromkamp
Diözesanreferent für Altenheimseelsorge
Diplom Religionspädagoge, Diplom Sozialgerontologe
Tel: 0221-1642-1534
Peter.Bromkamp@erzbistum-koeln.de

Barbara Dreyer
Diözesanreferentin für Psychiatrieseelsorge
Diplom Religionspädagogin, Gemeindereferentin
Tel.: 0221–1642-1772
barbara.dreyer@erzbistum-koeln.de

Ulrich Fink
Diözesanbeauftragter für Hospizseelsorge
Ethik im Gesundheitswesen
Diplom Theologe, Pastoralreferent, Supervisor (DGSv)
Tel: 02233 – 922847
Ulrich.fink@erzbistum-koeln.de

Elmar Trapp
Regionalbeauftragter für Altenheimseelsorge
Referent für den Kurs ‚Begleiter in der Seelsorge‘
Diplom Theologe, Pastoralreferent
Tel: 0221 – 1642-1776
Elmar.Trapp@erzbistum-koeln.de

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

Bruno Schrage
Referent für Caritaspastoral und Grundsatzfragen
Diplom Theologe, Pastoralreferent, Diplom Caritaswissenschaftler
Tel: 0221-2010-184
Bruno.Schrage@caritasnet.de

Alfred Vollmer
Referent für die stationäre Altenhilfe
Pädagoge Magister
Tel: 0221-2010-207
Alfred.Vollmer@caritasnet.de

Organisation:

Abteilung Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen
im Erzbistum Köln
Marzellenstr.32
50668 Köln

Anmeldung:

Frau Janina Wittekopf (Sekretariat)
Tel: 0221-1642-1773
Fax: 0221-1642-7101
janina.wittekopf@erzbistum-koeln.de

Eine Kurzfassung der Ausschreibung finden Sie im Internet unter

www.fortbildung-caritasnet.de

www.altenheimseelsorge-koeln.de

www.hospizseelsorge-koeln.de

www.behindertenseelsorge.de

Impressum

Herausgeber:

Hauptabteilung Seelsorge
Abteilung für Seelsorge im Sozial- und Gesundheitswesen
im Erzbistum Köln
Marzellenstr.32
50668 Köln

Diözesan-Caritasverband für
das Erzbistum Köln e. V.
Georgstr. 7
50676 Köln